Startbereit trotz Regen und schleppenden Vorverkaufs

Auf dem Herrenacker wird kräftig angepackt. Es laufen die letzten Vorbereitungen für das «Stars in Town».

Till Burgherr

SCHAFFHAUSEN. Auf dem Herrenacker herrscht emsiges Treiben. Ein Helfer manövriert eine voll beladene Palette zwischen den Fahrzeugen hindurch, während ein anderer einen Kühlschrank in Position bringt. Unweit der Hauptbühne werden weitere Kühlschränke schon mit Getränkedosen befüllt – die letzten Handgriffe, bevor das «Stars in Town» seine Tore öffnet.

In der Vergangenheit wurden am Schaffhauser Musikfestival gemäss den Organisatoren jeweils rund 50'000 Liter Bier konsumiert. Ob auch in diesem Jahr wieder so viel Gerstensaft verkauft wird, wird wohl auch vom Wetter abhängen.

Aufbau mit Unterbrüchen

Während der anderthalb Wochen des Aufbaus meinte es Petrus jedenfalls nicht allzu gut mit dem Festival-Team. «Wir hatten immer wieder starke Regengüsse, dann mussten wir die Arbeit teilweise unterbrechen», sagt Technikchef Lukas Brugger am Dienstag bei einem Rundgang über das Gelände. Insgesamt seien 20 Kilometer Kabel verlegt und 180 Tonnen Material verbaut worden. Angepackt hätten über 700 Helferinnen und Helfer.

Mehr als 700 Helfer verwandelten den Herrenacker in eine grosse Bühne. Bild: Till Burgherr

> «Dieses Jahr liegt der 1. August ungünstig, es gibt Leute, die das Wochenende verlängern oder noch in den Ferien sind.»
>
> **Alex Blunschi**
> Kommunikation
> «Stars in Town»

Um die Lärmbelastung für die Anwohner zu reduzieren, wurde der Aufbau in diesem Jahr zwei Tage kürzer angesetzt als noch im Vorjahr, sagt Brugger. Trotz des knappen Zeitfensters und des unbeständigen Wetters sei man bereit für die grossen Acts, versichert er. Die sollen dann auf der Bühne für ordentlich Stimmung sorgen.

Auch Moderator Alex Blunschi, seit Jahren die Stimme des Festivals, kann den Start kaum erwarten. Wie gewohnt wird der frühere Radiomann die Bands ansagen – und zeigt sich dabei selbstbewusst: «Ich finde es eigentlich eine Frechheit, dass ich bei meinen Auftritten von den Bands ständig unterbrochen werde», sagt er mit einem Augenzwinkern.

Konkurrenz im Letzigrund

Die Prognosen für das Festivalwetter bleiben durchzogen. Blunschi zeigt sich dennoch optimistisch: «Ich bin zuversichtlich», sagt er. Wer nicht ungeschützt im Regen tanzen möchte, sollte sicherheitshalber trotzdem eine Pelerine einpacken – denn Regenponchos werden seit letztem Jahr nicht mehr gratis auf dem Gelände abgegeben, aus ökologischen Gründen, heisst es.

Der anhaltende Regen könnte nicht nur den Aufbau erschweren, sondern auch die Ticketverkäufe gebremst haben. Denn im Vergleich zum Vorjahr läuft der Vorverkauf bislang verhaltener: Waren 2024 bereits vier von sechs Festivalabenden zum Start ausverkauft, ist in diesem Jahr erst der siebte und letzte Abend ausverkauft. «Die vergangenen zwei Jahre waren aussergewöhnlich gut», sagt Blunschi. «Wir hatten Acts mit grosser Strahlkraft – Herbert Grönemeyer, Zucchero, Die Toten Hosen – um nur ein paar zu nennen.» In diesem Jahr seien die Umstände weniger günstig. So fällt der 1. August auf einen Donnerstag, was viele dazu verleite, das Wochenende zu verlängern oder gleich ganz in die Ferien zu fahren. Zudem tritt gleichzeitig Ed Sheeran im Zürcher Letzigrund auf. Ein harter Konkurrent also, auch für ein etabliertes Festival wie «Stars in Town». «Irgendwann muss man als Festival auch anerkennen, dass sieben von sieben Abenden nicht immer drin liegen», sagt Blunschi gelassen – und fügt mit einem Schmunzeln hinzu: «Dafür verkürzt sich die Wartezeit an den Eingängen.»

SIG wächst trotz schwierigem Marktumfeld

NEUHAUSEN. Die SIG Group hat im ersten Halbjahr 2025 ein solides Ergebnis erzielt – trotz schwacher Konsumlaune in vielen Märkten. Der Verpackungsspezialist konnte den Umsatz gegenüber dem Vorjahr währungsbereinigt um 2,6 Prozent steigern. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) – also noch vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern – stieg leicht auf 372 Millionen Euro (von 369,5 Millionen Euro), wie die SIG am Dienstag in einer Medienmitteilung bekannt gibt.

Nachdem in Europa 2024 von einem starken Wachstum von 6 Prozent profitiert werden konnte, normalisiert sich das Wachstum in der Region wieder. Der Umsatz ist leicht rückläufig (-0,5 Prozent). Aufgrund der im Vorjahr abgeschlossenen Verträge für neue Abfüllanlagen gewinnt SIG aber weiter Marktanteile im Kartongeschäft.

In Indien, dem Nahen Osten und Afrika verzeichnet die SIG ein Wachstum von 4,6 Prozent. In Indien wurde der Umsatz im zweiten Quartal 2025 durch die einsetzende Monsunzeit beeinträchtigt, die sich negativ auf den Konsum von Erfrischungsgetränken ausser Haus auswirkt. Im asiatischen Raum verzeichnet die SIG ein leichtes Wachstum von 0,9 Prozent. Die schwache Nachfrage in China wurde durch eine starke Performance in Thailand, Korea und Japan ausgeglichen.

In Nord- und Südamerika verzeichnete die SIG das bislang höchste Wachstum mit 7,4 Prozent. Die SIG erweitert ausserdem ihr Werk für Kartonmäntel in Mexiko, um die gestiegene Nachfrage nach kleinen Verpackungen für den Konsum unterwegs zu bedienen.

Der Nettogewinn im ersten Halbjahr 2025 belief sich auf 91,0 Millionen Euro (2024: 84,9 Millionen Euro). Die Verbesserung sei unter anderem auf einmalige Kosten im Jahr 2024 im Zusammenhang mit dem erwarteten Verkauf des Werks für Kartonpackungen in Schanghai zurückzuführen. *(lbl)*

Sache … Sächeli Von Geburtstagen, leeren Ladenlokalen und jungen Schwänen

Freude herrscht(e) – im Chläggi, im Hallauer Weinbaumuseum, um genau zu sein: Dort feierte vor Kurzem der SP-Politiker **Alfred Neukomm** seinen 80. Geburtstag nach. Er war während 35 Jahren vor allem in Stadt und Kanton Bern aktiv gewesen, als **Nationalrat**, als Stadtparlamentarier und dann auch als Mitglied der **Berner Stadtregierung**. Aus jener Zeit besteht auch die Freundschaft zu einem der berühmtesten lebenden Politiker der Schweiz, alt Bundesrat **Adolf Ogi**. Selbiger machte Neukomm mit seiner Gattin **Katrin Ogi** die Aufwartung. An der Geburtstagsfeier für Alfred Neukomm intonierte Trompeter **Hannes Debrunner** auf der Trompete passenderweise den **Berner Marsch** und das **Munotglöggli**. Ogi, der von 1987 bis 2000 für die SVP in der Landesregierung sass, wird übrigens schon am 20. Oktober **erneut** in Schaffhausen erwartet – er hält nämlich einen Vortrag an der Schaffhauser **Seniorenuni**. *(lbb)*

Wer hätte das gedacht: In Schaffhauser Buchhandlungen gibt es die **«Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft»** zu kaufen – wobei das so **nicht ganz** stimmt: Auf dem Preisschild des 102-Seiten-Bändchens ist der Betrag von 0,02 Franken angeschrieben, also genau **2 Rappen.** Nur wie soll man diesen Betrag bezahlen? Die Erklärung ist einfach und wird von der freundlichen Buchhändlerin geliefert: Der Preis ist nur angeschrieben, damit im System der Buchhandlung stets ersichtlich ist, wie viele Exemplare **noch am Lager sind.** An der Kasse selbst wird der 2-Rappen-Betrag abgerundet, sodass die Verfassung **gratis** abgegeben wird. Glückliches Land! *(rob)*

Von **«Lädelisterben» an der Bahnhofstrasse** kann im Falle der ehemaligen Filialen von «Dunkin' Donuts» und der Credit Suisse keine Rede mehr sein, das fällt dann wohl eher unter **«Lädelifriedhof».** Beide Geschäftsräumlichkeiten stehen seit Monaten leer; die US-amerikanische Zuckerring-Kette, in der Schweiz über die Lenzburger PRS Restaurants AG als Franchise gemanagt, hat sich sogar schon **vor über einem Jahr aus der Munotstadt verabschiedet.** Noch heute prangt das Logo samt Umzugshinweis prominent im Aushang; **von den einst 23 «DNKN'»-Läden in der Schweiz sind heute noch 19 übrig.** Was an der Bahnhofstrasse wohl höher anzusiedeln ist – **die Miete(n) oder die Ansprüche?** Etwas mehr Wirtschaftsleben würde der **Stadt-Visitenkarte** schon noch guttun. *(ajo)*

Die **Schlüpfzeit** der Wildvögel auf dem Rhein ist längst vorbei, der Nachwuchs bei Blesshuhn, Ente und Co. wächst heran, ist aber noch mit den Eltern unterwegs, bevor er dann flügge wird. Besonders auffällig ist in diesem Jahr der Zuwachs bei der hiesigen **Schwanen-Population,** die mit einer umfangreichen neuen Generation auf dem Rhein vertreten ist. Ein Schwanenpaar hat gleich **sechs** Junge durchgebracht, wenn die jungen Fellknäuel aber ihre Flugfedern nach vier bis fünf Monaten vollständig entwickelt haben, werden die Eltern sie aus ihrem Revier vertreiben – dann ist die Zeit der **ruhigen** Kugel vorbei. Die Parallele zum **Menschen** ist unbeabsichtigt, aber kaum zu übersehen. *(rob)*